

**Drittes Obergeschoss.**

1. Des Herzogs Johanus Schluffkammer.
2. Herz. Johanus Stuben.
3. Die Cammer dabey.
4. Platz vor dem Gemach
6. Uffgang oder Treppe.
7. kleines Gewölb.

Westlich an den Flügel legte sich der „Hausmannsthurm.“ Er beherbergte im Erdgeschoss die „Speisskamer zur Küchen“, im ersten Obergeschoss die „Harnischkammer,“ im zweiten Obergeschoss einen unbezeichneten Raum.

Es würde demnach das älteste Schloss aus einem rechteckigen Bau von 48,5 zu 14 m bestanden haben, der von der Brücke durch einen 13,5 m breiten Zwischenraum getrennt war. Es sei ferner noch als Vermuthung ausgesprochen, dass der Thurm, der die „Inner Canzley“ beherbergte, älteren Ursprungs ist und dass die innere Hofmauer des Westflügels die ursprüngliche Begrenzung des Schlosses nach Westen darstellt.

2. Der Bau vor 1471.

Der zweiten Bauperiode möchte ich zunächst den Flügel längs der Schlossstrasse zuweisen und zwar den an die Südostecke des alten Baues stossenden Theil. (Taf. XII.) Hier finden sich vier ungefähr quadratische Joche von Gewölben mit Diagonalrippen in einfacher Profilirung, die als Schlussstein ein Wappenschild haben. Jenes über dem südöstlichen dieser Gewölbe (jetzt vorderer Zehrgarten) trägt das sächsische Wappen. Die Form dieser Bautheile weist auf die Mitte des 15. Jahrhunderts, so namentlich der auf jeder Seite in zwei Hohlkehlen profilirte Trennungsbogen. Die anstossenden Räume bis an das jetzige Georgenschloss heran erwecken durchaus den Eindruck, als seien sie nachträglich angefügt. Sie sind unscheinbar und von jeher nur für Nebengelasse verwendbar gewesen. Sie stehen in Verbindung mit dem vor dem Georghore hinführenden unterirdischen Gange, der wohl hinter dem ersten Landpfeiler der Brücke sich hinzieht. Die Verwendung dieser Räume ist aus den Inschriften im Modell ersichtlich. Jener der beiden nördlichen Gewölbe ist zwar ohne Bezeichnung. Er dürfte die Küche beherbergt haben. Die vier Eckräume enthielten das „Gewölb zur Küchen“, den „Platz vor der Schneiterey“, „das Gewölb zur Schneiterey“ und „das Beygewölb zur Küche“, das südliche Joch enthielt „die Schneiterey“. Die Ueberwölbung der weiter südlich liegenden Räume ist anscheinend nicht mehr die alte. Hier reihten sich an die Schneiderei die „Brobiand Camern zur S.“, das „hinderste Gewölb zur S. C.“, „Handgewölb zur S. C.“, die „Silberkammer, die seitten“. Der Eckthurm, der später den Namen Schössereithurm trug, soll nach chronikalischen Nachrichten erst 1528 errichtet worden sein.

Noch in den Plänen des 18. Jahrh. (Taf. XII) zeigt sich der ursprüngliche Zustand erkennbar. An die vier Joche legen sich gegen Süden noch sechs, so dass eine gleichartige Reihe von Räumen entsteht, die sich von der Ecke des alten Schlosses 30 m weit erstreckt und auch noch weiterhin anscheinend alte Gewölbe hatte. Der Bau gewann somit eine Länge von 59 m längs der Schlossstrasse.

Vor diesen Flügel legte sich an der Hofseite eine Treppenanlage. Im ersten Geschoss zog sich ein offener Gang längs der östlichen und nördlichen Hoffront